

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Naturarzt.

Zeitschrift

für

naturgemäße Behandlung des menschlichen Körpers
in gesunden und kranken Tagen.

Herausgeber und Redacteur: Gustav Wolbold in Dresden.

1876.
No 12.

Monatlich erscheint eine Nummer à 1 Bogen; ferner jedes Vierteljahr eine lit. Beilage von ebenfalls 1 Bog.; somit jährlich 16 Bogen. Preis für ganz Deutschland 5 Mk.; für Oesterreich 3 fl. Pap.; für die Schweiz 6 fr. 50 C. Zu beziehen: direct v. Herausgeber mit Franco-Zusendung per Post bei Franco-Einsendung des Betrages, sowie d. d. Post u. d. Buchhandel. Einzelne Nummern 40 Pf. Inserate: die durchlaufende Zeile oder deren Raum 30 Pf.

Fünftehnter
Jahrgang.
December.

Inhalt: **Notivtafel:** Chirurg C. M. Hoefft.

1. Nachtrag zur Auslegung des Impfschekes. Vom Herausgeber.
 2. Mein Besuch der 49. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Hamburg. Schluß. Vom Herausgeber.
- Correspondenz. Inserate. Bemerkung d. Redaktion.

Notivtafel.

Da in Folge des Fortschrittes auf allen Gebieten des Wissens sich auch die Ansprüche an die Vertreter unserer Nation, die hier in Hamburg (Naturforscher-Versammlung) tagen werden, steigern, so sehen wir mit Spannung den Vorträgen entgegen, hoffend, daß ein wirklicher Gewinn aus ihnen dem praktischen Leben zu Theil werden möge! Ferne bleibe uns aber jede theoretische Salbaderei und haarspaltende Kleinigkeitskrämerei! Diese jährlichen geistigen irthümlichen Spiele müssen nicht zu Spielereien ausarten, sie müssen für das Volk wirklichen Gewinn abwerfen, denn dasselbe hat ein Recht zu fordern, daß seine Helfer (Aerzte) auch wirklich helfen!! Ein Recept zu schreiben, galt wohl früher in der Altonenzeit als ärztlicher Nimbus, das heutigen Tages bei Licht besehen oft als ein jammervolles testimonium paupertatis gelten würde. So drängte sich z. B. in den letzten Jahren die **Nachenbräune, diphtherie**, mit Allgewalt in das häusliche Glück des Familienlebens und häufte Trauer auf Trauer!! Aus ihrem 300-jährigen Schlafe erwacht, stand sie plötzlich und unangemeldet, eine unbekanntere Größe, vor den zeitgenössischen Aerzten, die ihre Blicke ängstlich nach den Rathedern der Hochschulen richteten, von den Meistern der Kunst, von den erfahrenen Klinikern erwartete man Vorschriften und Normen zur Beseitigung dieser mysteriösen gefleckten Hokate — aber leider vergebens! Selbst rathlos der mächtigen Feindin gegenüber, überließen sie allen Praktikern die Ehre mit beliebigen eigenen Waffen den Kampf zu beginnen und fortzuführen. Mannigfache Behandlungsweisen wurden nun vorgeschlagen, versucht und wieder verworfen. Auch theilten sich bald die Ansichten und Meinungen: ob die Krankheit als eine allgemeine Blutvergiftung zu betrachten sei, die nur durch **innere** Mittel bekämpft werden müsse, oder ob sie allein durch **äußere** (lokale d. Red.) Behandlung zu zwingen wäre, und so tauchten dann nach dem jedesmaligen individuellen Dazuhalten verschiedene Mittel auf. Aber allen diesen Mitteln zum Troß häuften sich die Todesfälle in bedrohlicher Weise, es starben oft mehre Kinder einer Familie kurz hintereinander, die von demselben Arzte mit dergleichen Sorgfalt behandelt worden waren, — ein Beweis also: daß der Helfer nicht die wirklich helfende Methode kennt, die hier darzustellen ich mir den Vorwurf gemacht habe.

Chirurg C. M. Hoefft in
„Sichere Heilung der Diphtheritis“.